

VORWORT

Die amerikanische Rekonstruktion der Ausstellung "Entartete Kunst" steht im Mittelpunkt der Vorträge der beiden deutsch-amerikanischen Wissenschaftlerinnen, die sie im Rahmen der Oldenburger Pädagogischen Woche im Oktober 1991 hielten. Nicht alleine die historische Dimension des Umgangs der Nationalsozialisten (oder der Deutschen) mit der Moderne des Jahres 1937 wird dabei ausgeleuchtet, sondern auch das Verhältnis von Kultur, Politik und Kunst heute, das nach Jutta Birmele in den USA von zunehmender Intoleranz bestimmt wird. Skizziert wird gar ein amerikanischer Kulturkampf, in dem ein neuer Puritanismus die Autonomie der Kunst bedroht.

Daß die Avantgarde in der Kunst nicht nur in den Nazis ihre Gegner hatte, daß immer auch Museen ihre Ankäufe gegen eine konservative Öffentlichkeit verteidigen mußten und müssen und daß der Begriff "Entartung" mehr als eine überholte Fehlleistung in der Geschichte der Kunst ist, schließlich aber auch, daß nicht jede verfolgte Kunst zwingend auch Avantgarde sei, stellt Frauke von der Horst in ihrer Analyse der Ausstellung von Los Angeles heraus, nicht ohne einen skeptischen Blick auf neudeutsche politische Zeichen.

Mit der Präsentation der selben Ausstellung im Berlin des Jahres 1992 wird sich zeigen, wie sich das neue Deutschland zu einem nicht nur historischen Ereignis seiner Geschichte stellen wird.

Oldenburg, März 1992

Hermann Havekost

